

Auszug aus der Laudatio von Hans-Peter Jacobson zu einer Ausstellungseröffnung zusammen mit dem Maler und Grafiker Falko Behrendt.

Die **Keramiken Katharina Links** stehen zum grafischen Œuvre dieser Ausstellung in einem spannungsvoll- harmonischen Verhältnis, das schnell erkennbar wird.

Zunächst ist festzuhalten dass sie und Falko Behrend sich seit jenen Jahren kennen, in denen sie bei dem Meininger Keramiker Stefan Hasenöhl ihr keramisches Rüstzeug erwarb und Falko Behrend dort von Hasenöhl gedrehte Formen mit Fayencemalerei gestaltete.

Katharina Link wagt in artistischer Manier den Spagat auf dreifachem Hochseil zwischen **Design, handwerklicher Keramik**, sowie **Bildender Kunst** und ist dabei auch **ohne** das schon fast obligatorisch erscheinende Design-Studium an der Burg Giebichenstein durchaus erfolgreich, misst man diesen an ihrer Präsenz in öffentlichen Sammlungen.

Unter ihnen findet sich mit der Pinakothek der Moderne eine der ersten Adressen in Deutschland.

Elemente des Designs werden über die **Formen** der Keramiken vermittelt. Der gesamte Formenkanon ist bewusst schmal gehalten und grenzt sich somit deutlich von der Mehrzahl heutiger handwerklicher Keramik ab. **Die** glaubt, durch eine möglichst große Fülle an Funktionen, Formen und Dekoren allen alles bieten zu müssen, produziert jedoch wie ich meine, wider besseren Wissens, in Wahrheit nur eine fatale Unübersichtlichkeit!

Wie immer wenn uns gute Gefäßformen gefangen nehmen, sind es auch bei den Schöpfungen der Katharina Link die elementaren stereometrischen Körper von denen Überzeugungskraft ausgeht.

Zylinder gedrungen und schlank mit konsequent geraden Wandungen, die solide Statik assoziieren **oder** nach oben konisch verjüngt, eine dynamische Wirkung besitzen.

Voluminöse Kugeln mit eingezogenen engen Öffnungen, knappen Rändern und Fußringen – **sowie** flache Schalen

Dazu kommen Gefäßformen aus Kugelsegmenten mit geraden Schultern. Mit ihnen greift die junge Künstlerin auf eine regelrechte **Inkunabel** des Funktionalismus zurück:

Für die grosse Bauhausausstellung 1923 in Weimar, die Walter Gropius unter die Losung „Kunst und Technik eine neue Einheit“ stellte und Modelle für die Industrie forderte, entwarf der Geselle in der Dornburger Keramikwerkstatt des Bauhauses Theodor Bogler, 1922 seine legendäre Modulteekeanne aus einzeln herzustellenden und untereinander austauschbaren Teilen, deren wichtigster Körper eben aus einem solchen Kugelsegment mit gerader Schulter bestand.

Eines der berühmtesten Bauhausprodukte war geboren, auch wenn es nur in ganz geringen Stückzahlen produziert wurde. Auch heute noch kein schlechtes Vorbild also!

Als Modell für die Serie sollte sie im Gießverfahren hergestellt werden.

Katharina Link allerdings dreht ihre Gefäße traditionell frei auf der Töpferscheibe oder baut sie aus Platten auf. Techniken, die sich über die Jahrtausende im Grunde kaum geändert haben weil sie sich als die effektivsten erwiesen.

Hier also sind wir beim **zweiten Spagat**, dem Handwerk. Es bildet die sicher und souverän beherrschte Grundlage ihres gestalterischen Schaffens.

Somit wird trotz nahezu identischer Formen bereits im Formgebungsprozess aus jedem Gefäß ein Unikat. Die menschliche Hand ist eben kein Automat.

Der **bildkünstlerische Schöpfungsakt** als **dritter Schritt**, vollzieht sich auf den Oberflächen der Gefäße die als Träger von Bildern dienen.

Hierfür hat Katharina Link eine eigene Technik aus malerischen und grafischen Elementen entwickelt.

Auf dem mit Mangan dunkel eingefärbten Scherben trägt sie eine kräftige rote Glasur oder weisse Engobe als Fond auf, in den sie ihr phantasievolles grafisches Linienspiel ritzt, manchmal mit Farbe ausfüllt um es dann wieder mit Weiss zu übermalen und erneut mit grafischen Strukturen zu spielen. Die Linien erstrecken sich mitunter über die gesamte Oberfläche. So können Landschaftsformationen entstehen, manchmal bevölkert mit Gebäuden und Gegenständen, manchmal auch mit Figuren. Die Sichten wechseln ganz zwanglos zwischen Vogelperspektive und Normalansicht! >

Marcks

Wie Falko Behrend erzählt auch Katharina Link Geschichten. Bei Ihr kann man sie durch das Bewegen oder Umschreiten des Objektes entdecken und verfolgen. Somit besitzen sie mit ihrer heiter-gelösten Anmutung besonders dekorative Ausstrahlung, indem sie dem Gefäß wie dem umgebenden Raum einen individuellen Charakter verleihen. Katharina Link gibt mit ihrer originären artifiziellen gestalterischen Sprache der traditionellen handwerklichen Keramik einen der heutigen Zeit und ihren verschiedenen Lebensformen entsprechenden Ausdruck. Die Nutzer bestätigen sie dabei in ebenso typisch-aktuelle Weise auf „Facebook“ mit einem lakonischen „Gefällt mir!“